

Saale-Beitung.

Lebensundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte über deren Name mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet...

Erscheint wöchentlich fünfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Abrechnung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlsgeld.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

[Reinverbreitung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.]

Nr. 471.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 7. Oktober

1893.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von der unterzeichneten Expedition...

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

(Telegramm.) Der Kaiser geht mit noch kurzer Zeit in Dominica zu berleben. Er wird am Sonntag Erleben beenden und sich von dort direkt nach Gerswalde begeben...

Für Krankheit des Fürsten Bismarck.

Durch die im geringen Alterblatte gebrachte Mitteilung, daß Fürst Bismarck heute mittag von Kissingen abzureisen gedenke, war zwar mittels Sonderzuges über Eisenach-Göttingen-Hannover, von wo aus dann der Zug Anklam in einer Schnellzug nach Friedrichsruh hat...

Weinsteuer-Gesetzentwurf.

(Telegramm.) Die Handelskammer Wiesbaden als Vertreterin des vordominanten Weinbaubetriebs erhebt ein Ersuchen an alle Bürgermeister und Gemeindefürsorge des Rheinlandes zur Stellungnahme gegen den Weinsteuer-Gesetzentwurf...

Ein Festmahl beim Begier von Kadak.

Von Missioner S. W. Sawe.

Gegen Ende August 1892 wurde ich durch ein Schreiben überrascht, welches ich erzählt der „Globe“ nicht zu sehen, was die Hindu-Gezellen uns vorlesen und wie die ganze Sache verlaufen wäre.

Der verhängnisvolle Tag selbst wurde für uns ein sehr unruhiger, da die Diener Sr. Excellenz fortwährend zu uns kamen, um von uns Gegenstände zu borgen, die für das Mahl gebraucht wurden: Messer, Gabeln, Köpfe, Schüsseln, Teller, Lampen, Gläser etc.

Vor dem Palast angekommen, fanden wir den Platz von einem großen Volkshaufen umgeben, durch welchen die Stöße unserer Begleiter uns bald einen Weg bahnten. Beim Eintreten in den Hof präsentirte die Wache das Gewehr...

Lotterieloose.

(Telegramm.) Die „Nordb. Allg. Ztg.“ wendet sich in einer officiellen Notiz gegen das durch verschiedene Zeitungen verbreitete Gerücht, daß königliche Lotterien-Einnahme...

Ehegeschickungen.

Zur Statistik der Ehegeschickungen bringt das soeben ausgegebene zweite Heft des 6. Bandes von Conrad's Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik einen interessanten und lehrreichen Beitrag von Dr. Johannes Wernicke...

Koloniale.

(Telegramm.) Nach authentischen Mittheilungen war die deutsche Kamerun-Expedition unter Baron

v. Lechtzig und Dr. Passarge in Sola angekommen. Die Expedition wurde von dem Emir von Sola freundschaftlich aufgenommen...

Verstorbene Mittheilungen.

\* Infolge zweier in letzter Zeit vorgenommener Verurtheilungen von Verurtheilten zu schweren gerichtlichen Strafen und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte...

Die Wahlbewegung.

Zum Wahlauftritt der Konservativen (Telegr.) Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bespricht in einer lehrreichen Betrachtung die Voraussetzungen wirklichen konservativen Wirtens in Anknüpfung an den Wahlauftritt der Konservativen...

Die Wahlkreise Halberstadt-Scherkeleben-Wernigerode. Die Nationalliberalen in diesen Kreisen wiederum die beiden bisherigen Mandatsabgebenden des Wahlkreises...

Oesterreich-Ungarn.

Einführung der Civilehe. (Telegramm.) Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Rom: In unterirdischen vatikanischen Kreisen verlautet, Kaiser Franz Joseph habe dem Paps darüber, daß über die Einführung der Civilehe in Ungarn eine Einigung erzielt worden sei...

In dem Winkel, welchen zwei Gebäude bilden, war ein großes Zelt aufgeschlagen und ein prachtvoller Teppich aus Hartand ausgebreitet. Vor uns lag ein weiter offener Platz, in dessen Mittelpunkt ein Holzfeuer in einer großen Pfanne auf einem hohen Pfeiler hell aufleuchtete.

Nachdem wir Kaffee getrunken hatten, konnte die Vorstellung anfangen. Der Vortrag im Tanz war natürlich den Lamas vorbehalten, von denen einige aus der gelben Seite amvordent waren.

Das Orchester stieß feierlich in seine sechs Fuß langen Trompeten oder Hörner und schlug langsam auf seine großen Hebel gefüllt, jedenfalls künstlichen Klängen.

Wie langsame und feierlichen Bewegungen schritten sie zu erst und zum das Feuer. Nach und nach schlugen die Trommeln einen rascheren Takt, die tiefen Klänge der Hörner wurden lauter und kürzer, die Tänzer beschleunigten ihre Schritte...

Nach wenigen Minuten erschienen die Lamas wieder, diesmal in ihren berühmten Masken, die Dschir, Fische, Löwen und

als konstitutioneller König von Ungarn dem Volkswillen keinen Widerstand leisten könne.

**Russisches Geschwader.**

**Triest, 6. Okt. (Telegramm.)** Dem „Piccolo“ zufolge wird das Geschwader des Admirals Abelone von den montenegrinischen Häfen nur Antivari, aber keinen österreichisch-ungarischen Hafen anlaufen.

**Frankreich.**

**Paris, 6. Okt. (Telegramm.)** Der Chefredacteur des „Figaro“, Francis Magnard, bespricht in einem Artikel die von mehreren Blättern gebrachte Meldung über angebliche Entsendung von agents provocateurs nach Paris und Loulon anlässlich der russischen Feste. Magnard beweist die Nichtigkeit der Meldung und meint, die Franzosen müssten sich vor allem ihre eigene Freunde, ihre eigenen Herren und sich selbst wahren.

**Sachsen für den Zaren.**

**(Telegramm.)** Ein Vaterlandsfreund schlug gestern vor, dem Zaren den Eisfisturn in Diamanten als Geschenk des französischen Volkes zu stiften. Er würde ungefähr ein halbes Million kosten. Heute schreibt ein nürnb. Diamantenhändler, der Diamantenturnum seit im vorigen Jahre in öffentlicher Versteigerung für 220,000 Francs zugeschlagen, mehr für er auch nicht werth und der sinnige Vorschlag würde jedenfalls von dem jetzigen Besitzer des päpstlichen Versteigerers her.

**Schredensnachrichten.**

**(Telegramm.)** Pariser Blätter verbreiten seit einiger Zeit Schredensnachrichten über angebliche italienische Truppenansammlungen an der Grenze. Der „Soleil“ fordert die unverzügliche Einberufung der Kammer. Das „Journal des Debats“ verpöcht diese Angst und versichert, daß der Friede nur in der Einbildung gefährdet werden könnte, die Regierung bleibe bei ihrem ursprünglichen Beschluß, die Kammer für den 14. November einzuberufen.

**Spanien.**

**Barcelona, 6. Okt. (Telegramm.)** Der Attentäter Pallas wurde heute erschossen.

**Rußland.**

**Ein Vize-Königtum in Russisch-Mittelasien.**  
**(Telegramm.)** Ein parlamentarischer Vorschlag, in Russisch-Mittelasien ein Vize-Königtum zu schaffen, hat wie aus London berichtet wurde, günstige Aufnahme in den politischen Kreisen Petersburgs gefunden. Es soll mit ausnahmsweise weitgehenden Machtbefugnissen ausgestattet werden und die Verwaltung staatlich unabhängig von Petersburg sein. Die Aufgabe des Vizekönigs würde die politische und militärische Konsolidation Mittelasiens sein, verknüpft mit dem Studium der Hilfsquellen und der schwachen Punkte Persiens, Indiens und Afghanistans. Der Plan, welcher von General Dvutskoff wie dem Kriegsminister warm gebilligt wurde, wurde den Zaren in Form einer Denkschrift zur Entscheidung vorgelegt.

**Südamerika.**

**Bum brasilianischen Unstaud.**  
**New York, 6. Okt. (Telegramm.)** Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Rio de Janeiro hat das Bombardement von Rio de Janeiro während des ganzen Tages andauert. Die Stadt wurde mit Granaten beschossen. Die Kanonbatterien erwiderten das Feuer der Schiffe. Große Zerstörung herrscht in der Stadt, die Geschäfte sind aufgehört, die Börse ist verlassen. Die Soldaten Petrols sind aufbegehrt, die Mörde sind verübt. Tausende von Truppen verschiedener Kasackungen durchziehen die Stadt und werben Rekruten, während andere Abteilungen vornehm Personen angreifen, weil sie angeblich mit Admiral Melloy sympathisiren. Der englische Gesandte forderte alle englischen Staatsangehörigen auf, die Stadt zu verlassen, da die Flotte die Absicht mitgeteilt habe, das Bombardement fortzusetzen. Sowohl die ankommenden wie die abgehenden Postladungen werden von Petrols durchsucht. Entscheidende Kämpfe werden in der Nähe von Rio und Porto Alegre in den nächsten Tagen erwartet.

**Verständlich Verhandlungen.**

**Halle, 6. Okt. (Weiterer Verhandlungen der gestrigen Strafammerung.)** Eine Urkundenfälschung eigener Art hatte der Kellner Hermann Mannbar hier durch eine telegraphische Botschaft verübt. Am 23. Juni d. J. meldete er dem Kaiserlich Preussischen Konsul in Antwerpen am Haag telegraphisch, „Zerte nicht an. Blegler.“ Der Kellner Blegler war nämlich vom Kaiserlich Preussischen Konsul in Antwerpen engagiert und durch die Botschaft veranlaßt, Erlos zu nehmen, wodurch Blegler der Stellung verlustig gegangen war. Der Staatsanwalt bezeichnete die Handlungsmittel des Angeklagten als höchstschandlich und beantragte mit Rücksicht auf Mannbars freches Vorgehen und wegen Bleglers erwachsenen Schädigung (Einkünfte von 800—1000 M.) 3 Monate Gefängnis, worauf auch erkannt wurde. — Wegen wesentlich fälscher Abgabe einer edelstahlischen Verleumdung wurde der Bäckermeister Fritz Dellus hier dem Strafamt angeklagt, zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Dellus, aus Untersuchungshaft vorgeführt, in der er sich wegen Verachtens, betrügerlichen Bankrotts begeben zu haben, befindet, hatte am 10. Jan. d. J. gegen eine Brauungsversicherung Einspruch erhoben und in einem an das hiesige Kgl. Amtsgericht gesandten Briefe erklärt: „Die bei mir gesandten 2 Fässer mit Schiefer sowie ein Brauzeug gehören dem Versicherung. Karl Schlemmer hier; ich bin bereit, dies zu beschöpfen.“ In der Voruntersuchung wegen des betrügerlichen Bankrotts hatte Schlemmer, der Vater des Dellus, eingekümt, daß jeder Kaufvertrag über das komplette Brauzeug hier nur ein Scheinvertrag gewesen. Die Beschuldigung bezieht das Vorhandensein einer falschen Rechnung, die Dellus dem Schlemmer übergeben hat. Dellus hat bereit, dies zu beschöpfen; aber Staatsanwalt und Gerichtssof waren anderer Ansicht und urtheilten wie angegeben. — In der Nacht zum 29. Juni d. J. wurden dem Gärtner Meyer in Seefeld bei seinen Milbeteen 1 Schock Gurten und in der folgenden Nacht dem Gärtner Künzel in Genau auf gleiche Weise 3 Schock Gurten gestohlen. Wie die Polizei vorer der Arbeiter Karl Szaa bei dessen Frau und der Arbeiterin Johanne Gielento hier dem Nachbarn Quas in Gieschdenheim verständig geworden auf Grund eines seiner Frau von Szaa gemachten billigen Gurtenangebots. Bei der Hausdurchsuchung sind dann auch die Gurten gefunden worden, die von den Beschuldigten wegen der besonderen Größe leicht als ihr Eigentum erkannt wurde. Szaa wurde zu 6 Monaten, die beiden Frauen je zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Wittenberg, 6. Okt. Die hiesige Strafkammer hat heute den Lokomotivführer Franz Sozialowski aus Berlin, von der Anklage, einen Eisenbahntransport fahrlässig gefährdet zu haben, glänzend freigesprochen, glänzend insofern, als die Strafkammer nicht nur die Kosten des Verfahrens, sondern auch die dem Angeklagten entstandenen baren Auslagen und die Kosten für seine Vertheidigung durch deren Rechtsanwält Hülte - Berlin der Staatskasse zur Last gelegt hat. Sozialowski hatte am 3. Dezember 1891 den Güterzug 501 von Halle nach Berlin zu fahren, der ausnahmsweise vor Bergwitz halten sollte. Die Wahn hat aber von Gräfenhainden nach Bergwitz einen Fall von 1: 200, und war der Zug auf dieser Strecke nicht zum Halten zu bringen, fuhr vielmehr in den Bahnhof Bergwitz hinein. Hier wurde inermessliches Unglück durch die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers Dietrich aus Halle verhindert. Dietrich fuhr den Güterzug 622 von Berlin nach Halle. Er war mit diesem Zug aber in Bergwitz angekommen und war der Zug eben auf das Geleise übergeleitet worden, auf dem der Zug 501 herankam. Dietrich fuhr an den aufstehenden Dampfweiser, daß Sozialowski's Lokomotive gab, daß er seinen Zug nicht halten konnte, und daß dieser in einer Minute in seinen Zug 622 hineinfahren mußte. Kurz entschlossen drückte Dietrich nun seinen Zug durch die Weiche durch, und kam war dies geschehen, als der Zug 501 hineinfuhr, über die Weiche hinweg, die 622 eben verließen sollte. Die Weiche wurde um 15 Minuten und zwei Sachverständigen geladen und es ergab die Verhandlung überzeugend, daß Sozialowski alles in seinen Kräften stehende gethan hatte, den Zug zum Halten zu bringen. Er hatte die ganze abschüssige Strecke mit abgepumpten Dampf gefahren, hatte 200 m vor dem Weichenstange „Achtung“ und gleich darauf wiederholt „Bremsen“ geschrien, bis er endlich auf dem Weichen verstopfen oder nicht befreit wurden, Notbremse und Contrebremse gegeben und Sand gestreut. Er hatte auch den ihm entgegenkommenden Wabnlosofvorbeier durch Weichen gelassen, Sand auf die Schienen zu werfen. Unter diesen Umständen trug der bahnhaltig gestellte Sachverständige, Herr Verkehrsinspektor Wiesner, selbst nach der zweiten Zeugenaussage an, die Einseitigkeit der Beweisaufnahme an, da er die volle Verzeigung von der Unschuld des Angeklagten und davon erhalten hatte, daß die Lokomotive durch ein großes Versehen des Zupferpostals veranlaßt worden ist.**

**Schwurgericht.**

In dem am nächsten Montag beginnenden dritten diesjährigen Schwurgerichtsabschnitte beim hiesigen Königl. Landgericht kommen folgende Strafsachen zur Verhandlung: Montag den 9. Okt. wider 1. die Grinnmannsbrüderlein Alina

Meißner geb. Koetel aus Selbst, wegen Brandstiftung in bezugtraglicher Absicht und verächtlicher Brandstiftung, und 2. den Bergmann Wilhelm Wolf aus Bahrenfeld, wegen wissenschaftlichen Meineids.  
10. Okt. wieder die Wirtschaftsleiterin Hedwig Andrats aus Hildesdorf wegen Mordes und Verleumdung eines Bekannten ohne polizeiliche Erlaubnis, und 2. den Bannendichter Gertrud Rüttge aus Seefeld, wegen wissenschaftlichen Meineids.  
11. Okt. wider 1. den Arbeiter Adolt Schillberg aus Galle, wegen vorläufiger Körperverletzung, Verbohung mit Verbohung eines Verbohdens, verächtlichen Zuhilfsnahme, gewaltthätiger Verbohung mit Verbohung einer Frauenverbohung und 2. den Arbeiter Friedrich Strind in Hildesdorf von hier, wegen vorläufiger Verbohung mit verächtlichen Ausfall.  
12. Okt. wider die Wittwe Emma Meißner, die unverheiratete Adelina Meißner und den Bergarbeiter Louis Meißner wegen wissenschaftlichen Meineids bezug. Anklage um Meineid.  
13. Okt. wider 1. den Kleinrentier Friedrich Posthork und den Arbeiter Karl Deins aus Giesden und die unverheiratete Doctoresse Marie Appenroth aus Giesden wegen wissenschaftlichen Meineids und schweren Diebstahls und 2. die Verheiratete Johanne Luise Deins geb. Hildebrand von hier wegen Betrugs und Urkundenfälschung.  
14. Okt. wider den Maurer Paul Otto Friedrich Schäfer aus Giesden wegen wissenschaftlichen Meineids.  
15. Okt. wider 1. den Kaufmann Otto Soud in Giesden wegen betrügerlichen Bankrotts und 2. den Handelsmann Andreas Juhn aus Giesden wegen Sittlichkeitsverbohdens.  
17. Okt. wider den Zimmermeister Emil Schab von hier wissenschaftlichen Meineids.  
18. Okt. wider den Kaufmann Max Müller von hier wegen betrügerlichen Bankrotts.  
19. Okt. wider 1. den Kutscher Ferdinand Böllner und den Arbeiter Robert Wenzel aus Giesden, wegen Sittlichkeitsverbohdens; 2. die Arbeiter Emil und Edmund Ernst aus Giesden, wegen vorläufiger Körperverletzung, verächtlichen Zuhilfsnahme und Verbohung eines Verbohdens; und 3. den Bergmann Karl Schlier und Deutschnormer Otto Schiefer aus Giesden wegen Sittlichkeitsverbohdens.  
20. Okt. wider 1. den Fischknecht Gottlieb Gores hier wegen betrügerlichen Bankrotts und 2. wider die Handarbeiterin Friedricha Otto Schimmel und Albert Vogel aus Delitzsch wegen wissenschaftlichen Meineids und  
21. Okt. wider die frühere Bediente Marie Beuner geb. Grimm, die Wittve Luise Grimm geb. Wäcker und die unverheiratete Marie Julie aus Halle, die letztere wegen Verbohung der Lebensgrund, die beiden letzteren wegen Verbohung und verächtlichen Betrugs.

**Letzte Nachrichten.**

(Telegraphischer und telephonischer Spezialdienst der Saale-Zeitung.)  
Berlin, 6. Okt. abends.

Die deutschen Handelskammern haben ein Organ begründet, das im Verlage von Mittler & Sohn in Berlin erscheint und den Titel „Mittheilungen für Handel und Gewerbe“ führt. In der ersten Nummer befindet sich eine Petition der Handelskammer zu Braunschweig an den Staatssekretär des Reichspostamts, dahin zu wirken, daß die kaiserlichen Postämter die Zweigabte ihnen zur Einziehung überwiebener Briefe zum Zwecke der Profiterhebung nicht am ersten Tage, sondern erst am Tage nach der Gültigkeit bewirken sollen.  
Prinz Friedrich August von Sachsen ist zu längerem Aufenthalt wieder in Berlin eingetroffen.  
Das Kaiserliche Gesundheitsamt macht folgende Colerakfälle bekannt: Anfolge Nachrichten aus Hamburg erkrankten am 5. auf einem Segelschiffe 3 Personen, von denen 2 verstorben sind. In der Bergkolonie Koblenztranchen, Kreis Königstberg, Neumarkt, 1 Erkrankung.

Telegramme des Wolffschen Bureau.

**Wissenschaften.** 6. Okt. Der Dampfer „Stettin“ ist mit den Abhängstruppen für die westafrikanischen Kolonien heute nach Kamerun in See gegangen.

**München.** 6. Okt. Die Kammer lehnte den Antrag Raxinger auf Erlass einer Adresse an die Krone ab; der Antrag auf namentliche Abstimmung fand nicht die genügende Unterstützung.

**Hamburg.** 6. Okt. [Orig.-Telegr.] Der „Hamburgische Korrespondent“ meldet aus angeblich zuverlässiger Quelle,

andere häßliche Ugeheuer darstellten. Der Tanz selbst war vollkommen unbeschreiblich. Die Musik, die rasenden Bewegungen der Tänzer, die schredlichen Masken und der ungewöhnliche Schein des Feuers, alles verband sich, den Anblick zu einem fast dämonischen zu machen. Ein Stück des Pandämoniums schien losgelassen.

Nun folgte eine Scene im vollkommenen Gegensatz zu der vorhergehenden. Die uns wohlbekannte Kabare moderne Musik ließ sich hören, und Tänzer aus Kabat erschienen. Wieder die Musik — ein monotoner, auf Doen gebautes und von kleinen Trommeln begleitetes Stück — noch der Tanz war mir etwas Neues. Die Tänzer trugen festliche Seitenlätze und hohe, mit Goldstickern bedeckte Hüte. Der Tanz bestand nur in einem Rundgange und zwar in zögernden, geballenen Schritten. Ein wichtiges Erfordernis dabei ist ein rother Schawl, der um den Hals geworfen ist und dessen eines Ende mit der rechten Hand gehalten wird. Der Tanz scheint hauptsächlich darin zu bestehen, daß die Tänzer abwechselnd sich dem Körper zu oder von ihm abneigt. Ich war nicht imstande, zu entscheiden, worin die Schönheit dieses Tanzes bestand; die Kabare aber waren ganz die Kabare Frauen aus.

Nach den Männern traten die Kabare Frauen aus. Ihre Tanz geist vollkommen dem der Männer, nur daß der Schawl fehlt, und statt dessen der Daumen sich auf und nieder bewegt. Die Tänzerinnen scheinen ausschließlich nach der Schönheit ihrer Kleider und Kopfschmuck auszuwählen zu sein. Eine von ihnen kam einmal der Ehrentänzerin in den Weg, eine sehr häßliche, etwa 50-jährigen alten Dame, und wurde augenblicklich durch eine Ohrspeise bestraft.

Als eine Erholung nach den langweiligen zwei letzten Tänzen folgte nun eine richtige Possenreize. Ein als Affe verkleideter Mann erschien auf dem Gipfel der Beranda, kletterte unter die Zuschauer herab und gab seine Späße zum besten. Die Nachahmung des Affen war gut und tief schredendes Gelächter der Eingeborenen hervor, war aber entschieden gemein.

Kaum war der Affe verschwunden, als der Schamane von Kasmir einen Solotanz vortrug. Nach einigen eintretenden Schritten ergiff er ein in den Boden gestopfes Schwert und begann einen Schwerttanz. Die Bewegungen waren sehr rasch, bis zuletzt der Tänzer, wie es schien, oben

nächtig zu Boden stürzte. Sogleich sprang ein anderer hinzu und hehrangte ihn mit Wasser, was ihn wieder ins Leben rief. Es wurde uns erklärt, daß die Inspiration einer Göttin für ihn zu stark gewesen sei.

Eine ganz andere Art des Tanzes wurde nun ausgeführt. Ein drittes Orchester, aus Violinen bestehend, die wie Guitaren anschielen und wie Cellos gespielt wurden, ließ sich hören, während zwei Klingeln in phantasiehaften Weidergewändern aus Muffeln langsam daher schritten. Zu gleicher Zeit wurde ein fortwährendes Klingeln gehört, dessen Entstehung mir unklar war, bis ich bemerkte, daß die Tänzer mit Stöcken verfehene Pänder um die Knöchel gebunden hatten. Sie machten ihre Schritte so klein als möglich, wodurch dies fortwährendes Klingeln entstand. Dies war der Kasmir - „Nauts“, von dem ich schon so viel gehört hatte. Die ganze Vorstellung hatte einen nicht unangenehm träumerischen Charakter, doch kam ich nicht lagen, daß ich sie bewundert hätte. Obgleich vollkommen anständig, hatte man den Eindruck, daß etwas Unheimliches in ihr lag, aber worin dies bestand, wurde mir nicht recht klar. Dann führte ein Kasmir in die Scene und wandte sich legend an den Kommissar. Unmittelbar darauf erschien ein zweiter und begann den ersten zu prägen. Ein sehr rascher Weidergewand folgte dessen Inhalt ist aus Mangel der Sprache nicht zu erklären. Es niel aber wieder mir klar, daß der erste baldigst wurde, dem zweiten Weidergewand zu haben. Nach langem Streit brachte er wirklich einen Vogel aus einem Versteck seiner Kleidung zum Vorschein. Dies war jedoch nicht genug und ein zweiter Vogel erschien nach langer Grörterung. Nach aber war der Ankünger nicht zufrieden gestellt. Erbarmungslos prügelte er den andern, der verzweifelt seine Unschuld behauptete und laut den Kommissar und Bezier um Schutz und Gerechtigkeit anrief. Endlich in dessen brachte er den dritten Vogel zum Vorschein und zwar aus seinem Turban.

Als Gegenstück zu den vorigen Tänzen wurden nun vier Bali-Männer, die ärmsten der Armen, ohne weiteres aus dem Volkshaufen herausgeholt und zum Tanz gezwungen.

In Lumpen gekleidet, wie sie waren, machte ihr Auftreten einen ungeschicklichen Effekt und erhielt nur geringen Beifall. Ohne Zweifel hätten sie dies selbst, fürsten ihre Vorstellung ab und machten einigen Jarndauern Platz.

Die Musik schlug nun einen anderen Ton an und bewegte sich in flatterlich züchtigen. Die Jarndauer schlugen ihre weiten Hemden herab so daß sie die Hände ganz bedeckten und begannen zu tanzen. Die Bewegung war langsam, doch konnte man kaum etwas Zierliches sich denken. Eine Harmonie und Grazie umschwebte sie, die bei den früheren Vorstellungen nicht zu entdecken war. Einer der Tänzer verließ die Brüder, und vor uns hütend hielt er seine linke Hand wie einen Spiegel vor sich, während er mit der rechten die Bewegung des Rhythmus mit einem allerdings nicht vorhandenen Rhythmus machte. Die Geberden und das Mienenspiel waren so ausgezeichnet, daß er genötigt wurde, die Scene zu wiederholen, augenscheinlich zu seiner eigenen großen Verbohung.

Nun folgte die beste Vorstellung an diesem Abend. Ein sehr schwieriger, grandioser Mann trat vor und in jeder Hand ein Schwert haltend, begann er sehr komplizierte Bewegungen. Die Schnelligkeit seiner Handlung wuchs rasch und nach kurzer Zeit tauchte er in schauerlicher Geschwindigkeit um das Feuer, während die Schwerter in zwei unbeschreiblichen Kreisen um sein Haupt blühten. Jeden Augenblick schien ein schredliches Unglück unermlich, aber nicht einen unwichtigen Triant, trat eine falsche Bewegung der Schwerter machte er. Es war ein großartiger und schöner Anblick.  
Das Programm schloß nun glücklich und in der That wurde eine andere Vorstellung nach dieser sehr bläß erschienen sein. Ehe wir uns aber verabschieden konnten, erschienen noch einmal Böhmer Männer und Frauen. Ihre Aufführung war im wesentlichen dieselbe, die wir vorher gesehen hatten, nur daß vier Männer und Frauen abwechselnd auftraten und das was mir etwas Neues. Bisher hatte ich geglaubt, daß es gegen die Kabare Elitette sei, Männer und Frauen zusammen tanzen zu sehen, wenn man das abwechselnd tanzen ein zusammen tanzen nennen kann. Denn in diesem Tanze wie in allen früheren handelt eine jede Person ganz unabhängig von allen andern.  
Es war spät geworden, so daß wir die Gelegenheit ergreifen, nach Hause zu gehen. Das Volk insofern blieb noch einige Zeit, und in der That hörte ich noch lange, nachdem ich zu Bett gegangen war, den Lärm der Musik.



# Geschäftshaus

Gründung  
1859.

# J. LEWIN

Gründung  
1859.

Halle a. S.

**Grösstes Waarenhaus der Provinz Sachsen.**

Fernsprecher 195 für Halle und ausserhalb.

## Marktplatz 2

(Rathskeller-Neubau)

### Abtheilung I:

Die Restbestände der beim Wolkenbruch durch Wasser am Saume beschädigten

### *Abend- und Theater-Mäntel*

stehen bis auf Weiteres **noch billiger als bisher** zum Verkauf.

Einen grossen Posten hochmoderner prima Angora-Radmäntel,

Einen grossen Posten hochmoderner prima Seidenplüsch-Jackets mit seidene Fütter.

welche ich auf meiner Einkaufsreise sehr preiswerth erworben habe, verkaufe ich ebendasselbst **weit unter Preis.**

## Marktplatz 2

(Rathskeller-Neubau)

### Abtheilung II:

Unübertroffene Auswahl von der einfachsten bis zur hochelegantesten Art aller Neuheiten der Winter-Saison 1893/94 in  
Jackets, Mänteln, Paletots, Capes, Blousen, fertigen Costumen, Morgenröcken, Unterröcken.

**Specialität:** Mädchen-Kleider und Mädchen-Mäntel für das Alter von 1 bis 16 Jahren.

☞ Feste, anerkannt niedrigste Preise. ☜

## Marktplatz 3

(Geschäftshaus).

Alle Abtheilungen sind für die bevorstehende Wintersaison mit sämmtlichen erschienenen Neuheiten in reichster Auswahl sortirt. In

### **Kleiderstoffen**

bieten neu eingegangene Posten aussergewöhnlich günstige Gelegenheitskäufe. Unter Anderem empfehle ich:

**Einen grossen Posten reinwoll. Winter-Diagonal-Cheviots** (höchste Neuheit) in den apartesten Farbentönen,  
die reichliche Robe, 6 Meter = 6 Mark.

**Einen Posten prima reinwoll. 120 ctm. breiter Elsasser Costumestoffe,**  
die reichliche Robe, 6 Meter = 9 Mark (deren wirklicher Werth 16 Mark).

**Einen Posten „Mosaiks“, beliebter, sehr solider Winter-Hauskleider-Stoff,** die reichliche Robe 2,25 Mark.  
Kleider-Lamas, Kleider-Tuche, Kleider-Barchente in allen Qualitäten und Preislagen.

Jagdwesten, Strickjacken, Normalhemden, Unterbeinkleider,  
Cachenez, wollene Handschuhe, Capotten, Shawls,  
Tücher, Muffs, Herren-, Damen- und Kinder-Strümpfe  
in nur bewährten, soliden Qualitäten und in grossen Sortimenten.

**Reisedecken, Schlafdecken und Barchent-Betttücher** in 100facher Auswahl.

Bettzeuge, Inlettstoffe, Hemdentuche, Tischzeuge, Taschentücher, fertige Bett-Bezüge,  
fertige Wäsche, Hemdenflanelle, Hemdenbarchente, Unterrockstoffe.

☞ Verkauf zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen. ☜